

Kultur und Unterhaltung

Kunst u. Wissenschaft

Kunstausstellung Gau Sachsen 1943

Die Kunstausstellung Gau Sachsen 1943

Die Kunstausstellung Gau Sachsen tritt in diesem Sommer zum ersten Male in Form einer Kunstausstellung des Sächsischen Kunstvereins auf der Brühlstraße an die Öffentlichkeit. Unter der Schirmherrschaft von Gauleiter und Reichshauptkammerling Martin Mullaumann vermag diese sorgfältig zusammengestellte Schau trotz zeitbedingter Einschränkungen die ehrenvolle Aufgabe zu erfüllen, einen imponierenden Querschnitt durch das Kunstschaffen im Gau Sachsen zu zeigen.

Der außerordentlich große Zutrom von Einlieferungen erfordert einen strengen Maßstab in der Auswahl. So konnte nur ein Drittel der eingeladenen Werke gebürgt werden. Die Anordnung geschah unter der Leitung von Prof. Willy Waldapfel nach rein künstlerischen Gesichtspunkten. Dies ergab ein weit über dem Durchschnitt stehendes Niveau und damit auch eine Harmonie des Gesamtbildes, dem die volle Anerkennung der Kunstfreunde nicht verjagt bleiben wird.

Bei der Vielzahl von Bildern und Plastiken begegnen wir wieder vielen wohlbekannten Namen, aber auch manchen neuen, die dem Betrachter Erbauung, Entspannung und Freude an Reichtum, Weltweite und Weltgemeinschaft deutscher Kunst vermitteln, gleichsam in Erfüllung einer Ehrenpflicht den Kameraden gegenüber, die den Pinfel oder Meißel mit dem Gewehr vertauscht haben. In dem geschlossenen, vorzüglichen Gesamteindruck offenbart sich ein zweifaches Bestreben, einmal das zur künstlerischen Leistung und dann das zu weiterer schänerischer Heimat. Neben der großen Zahl wertvoller Gemälde ist auch die Plastik mit vielen sehenswerten Einzelwerken vertreten. Die Plastik tritt hier auf in Gruppen von Zeichnungen verschiedener Arten, Skulpturen und Holzplastiken. Dazu auch eine Anzahl von Aquarellen, Pastellen und Temperabildern.

Der Rundgang durch die Säle und Kojen bietet je nach Augenweite, Gemüt für Herz und Gemüt, das alle Werte und Namen, die solche wirkungsvolle Berührungspunkte ausstrahlen, nicht genannt werden können. In der Eingangshalle fallen gleich einige größere Plastiken durch ihre materielle Güte auf, wie Rudolf Ottos „Hirt im Hochgebirge“, die blaue Schöne Landesherrn „Hirt im Hochgebirge“ von Erich Fraasch, die „Burg in Arnau“ in seiner Winterklammer von Arthur Krauß, zwei durchmodellerte Waldhirschköpfe von Friedrich Krauß.

Im Mittelpunkt des Hauptsaales freilich Willy Waldapfels großformatige Komposition „Herrschersaal“ als Dokument der Kampfbereitschaft und deutschen Selbstvertrauens. Farblich seine Landschaften erfreuen uns, wie „Weihen“ von Erich Bedert, die flüchtige, atmosphärisch erfüllten Bilder von Otto Altenlicht, Paul Wilhelmshelms herbes Frühlingsbild, Bernhard Reichsmars „Sommer am Weh“ von malerischem Reiz, Georg Hanelis prächtige

Tierbilder. Auch einige ausgezeichnete Bildnisse sind hier eingefügt, so das bewundernde Porträt einer jungen Dame von Rudolf Zill, Karlliebig, Georg Dehmes Bildnis Dr. Hans Gollé, das durchgezeichnete Selbstbild „Mein Sohn von Georg Siedert. Neben einer Anzahl von anspruchsvollen Bildnissen (Carl Wölfler, Otto Roth) finden monumentale Grobplastiken verbienendstes Interesse wie Georg Färkes „Wächter“, Ernst Gramers Brunnenfigur und andere noch in den weiteren Räumen.

Im Appellsaal sind Werke verschiedener Temperamente vereint. Bernhard Wölfler III vertreten mit einem dekorativen Gemälde vom Seeblick bei Glöckling, Paul Oberhoff mit Bildnissen, Fritz Wintler mit zwei seiner großartigen Tierbilder. Ein herrliches Heimatsbild im malerischen „Schloß Riebschtein“, brachte Hans Witting-Friesen, Annaberg. In den Kojen und Nebenräumen verweist das erste Auge noch auf manchen bemerkenswerten Bildner, die neben figurativen Kompositionen auch Stillleben, Tiere und vor allem landschaftliche Motive dargestellt zeigen. Neben wie noch auf Otto Fischers lustige Blumenstücke, das bestellte, verklärte Bildnis „Frau I. Rita“ von Friedrich Stabe und die charakteristische Reimlandschaft von Rudolf Eipas hin. Unter dem Aquarellen haben sich die von Richard Birkensteiner, Dr. Schubert, Franz Gauder, Otto Wehphal-Rudolphi heraus. So legen die mit ihren Werken beteiligten Künstler in dieser Kunstausstellung 1943 Rechenhaft über das künstlerische Schaffen zur Ehre der sächsischen Heimat und darüber hinaus im Glanze der hohen Kunst im Reiche ab.

Kelch Bengt.

Kleiner Kulturreplogel

Eröffnung der ereignisreichen Festtage. Die Greifenstein-Festspiele begannen am Pfingstsonntag ihre diesjährige Spielzeit mit Herbert Hauptmanns Märchenoper „Die verkaufte Braut“, zu dem die Landeshauptstadt mit „Bergen, Himmelsluft und Wanderwäldchen“ einen natürlichen Hintergrund bot. Die zahlreichen großen und kleinen Zuschauer dankten für die ihnen gebotene Festtagsfreude den Darstellern des Greifenstein-Theaters mit herzlichem Beifall.

Rundfunk

„Schöne Wälder im alten Reich.“ Mit der wenig bekannten Frühlings-Duettreihe von Hermann Bach wird das Frankfurter Nachmittagskonzert des Deutscherlandsenders eingeleitet, das durch die Besondereartigkeit der musikalischen Aufführung besondere Abwechslung verspricht. Die Singgemeinschaft Rudolf Kung bringt Chorlieder von Brahms; eine Sinfonie auf dem Konzertprogramm ist das Doppelkonzert für Klarinette und Viola mit Orchester von Max Bruch; Duoraks Klavierquintett A-dur mit dem Regenst-Quartett befehligt die Sendung.

Einer vom Zirkus Strahbed

Roman von Jacob Baumgarten
Verleger-Verlagsbuch: Carl-Duncker-Verlag, Berlin
(Nachdruck verboten)

Thomas Holten rief sich aus seiner Erstarrung. „Ich muß es dir sagen, weshalb ich mich in Neapel heimlich davon gemacht habe, wie ein Schlangenschwanz, der meint, mit dem Fortlaufen alles verlustig zu lassen. Ich wollte mein Leben aufrechterhalten — das war es!“ Bitter lächelte er auf. „Mein Leben aufrechterhalten — ganz in dem alten Geiz weitergehen. Keine Schwierigkeiten — nichts Belastendes — Wie dumm! Das war es auch, weshalb ich schweigend, als wir uns wieder begegneten. Ich wollte Victoria nicht verlieren. Ich liebte sie ja. Ich dachte nicht darüber nach, ob auch sie mich liebte. Ich nahm ihre Liebe als eine Selbstverständlichkeit hin. Wir waren ja verlobt miteinander.“

„Wir können nicht von Bergangenem sprechen, Thomas“, erwiderte Peter bittig. „Wir wollen von dem reden, was dir jetzt helfen kann.“

Selbst schüttelte Thomas den Kopf. „Reiz, das ist für uns nicht so wichtig. Das wird sich auflösen. Das wollen wir beiden klarheit besteht, das ist für mich das Wichtigste.“ Mit freiem Blick sah er Peter an. „Victoria gehört zu dir, nicht zu mir, Peter! Unterbrich mich nicht! Es muß gesagt werden! Ich habe das Gefühl, gleich am ersten Abend, als wir zusammen waren, und jeden Tag stärker. Aber heute nachts habe ich es erst ganz begriffen. Du darfst Victoria nicht verlassen, Peter!“

Jetzt dachte Peter die Hände zu küssen. Es war ihm, als hätte die Decke des Zimmers über ihm zusammen, so sehr verdrängte die Ströme seines Herzens und warien alles beiseite, was er sich vorgenommen. „Wie keine Vorzüge, als keine Entschlüsse, der ganze schwermütige Berg, den er sich abgerungen hatte, fliegen wie Spreu vor den Wind davon. Ein einziges Gefühl nahm von seinem ganzen Ich Besitz: Victoria! Es war, als hätte sie die Hand der Frau, der lange fünf Jahre ihn umklammert hatte, als bekäme alle Dinge wieder Farbe. Als leuchte die Sonne wieder strahlend und schön, als die Melodie des Lebens klänge lautstark auf.“

Jetzt wehrt er es, empfand Thomas, jetzt wehrt er es, daß Victoria zu ihm gehört. So sehr ihn dieses Wissen schmerzte, idente es ihm doch eine höhere Befreiung, die ihm neue Kraft gab.

Sie hatten beide zusammen, als wieder sie an sprach. „Ich möchte Ihnen Gelegenheit geben, Ihre Ansicht zu äußern, Herr Holten“, begann er in seiner ruhigen, fast schon in der letzten Minute dieses Augenblicks wiederherstellte. „Wir wollen versuchen, den Montagabend zu rekonstruieren, Herr Holten. Sie werden uns dabei behilflich sein. Auch fraulien wird werden ich benachrichtigen. Heute ist der letzte Abend, an dem der Zirkus Strahbed auf dem Hellwegelfeld steht, also die letzte Gelegenheit. Nur Sie und dem Direktor wird niemand einmischen.“ Er sah Peter an, der sich nicht bewegen durfte. Dann brückte er auf einen Ringelknopf.

Ein Beamter erschien. „Führen Sie den Untersuchungsgang ab.“ Eine Herzschlaglänge haben sich die Freunde fest in die Augen. Dann drehte sich Thomas um und ging in der Haltung eines freien

„Kommen Sie, ein hübsches Mädchen Peter ihn nach gelassen. Es war doch noch so vieles zu sagen. Aber die Stimm erwiderte ihm. „Nehmen Sie, bitte, das Herr Holten. Ich möchte mit Ihnen das Einzelne meines Planes besprechen.“

Es schlug 12 Uhr. Auf der Bank vor Zimmer 36 sah noch immer der Ritter Geiselbrecht. Das Warten hatte ihn ermüdet. Schließlich nicht er war sich hin. Kam er denn überhaupt noch dran? Jetzt war der Orlando aus dem Zimmer gekommen und ohne ein Wort an ihn vorbeigezogen. Der Orlando, mit dem er sich vorhin so großzügig unterhalten hatte, über Palpatas und ganz Südamerika. Was, wenn er nur schon an Bord wäre!

Die Tür des Zimmers öffnete sich. Der Kriminalrat selbst stand in ihrem Rahmen. Er nickte freundlich. „Na, Herr Geiselbrecht, noch nicht so schlimm, nicht so schlimm? Es hat ein bißchen länger gedauert. Aber jetzt wollen wir uns endlich unterhalten.“

Vom langen Sitzen etwas freier geworden, erhob sich Geiselbrecht und ging mit seinem wiedrigen Seemannsgang, den er, seit er ein Schiff hatte, fortgesetzt, an dem Kriminalrat vorbei in das Zimmer hinein. Wieder schloß die Tür. „Denken Sie nur, Ihr Freund Geiselbrecht, der Wert von Hippobrom, will ich gar nicht mehr erörtern können, wenn Sie am Montagabend in sehr hoher gekommen sind. Er meint, es sei gegen zehn Uhr gewesen. Vielleicht auch noch später. Was haben Sie dazu?“

Unruhig trat der Ritter vor einem Fuß auf den anderen. Der Jörn fürchte keine Augen. „Doch der Geiselbrecht ein Schwärmer ist! Das war er immer schon. Wenn er es nicht weiß, ich weiß es ganz genau. Es war halb zehn, als ich in meinen Laden kam; da hängt nämlich 'ne Uhr über dem Drehtisch, weil die Zeitkourier doch immer drei Minuten dauern.“

Die Ruhe des Kriminalrates war unerschütterlich. „Warum regen Sie sich denn so auf? Sehen Sie sich erst einmal hin. Wir werden es schon herausbekommen, wenn Sie ins Hippobrom gekommen sind. Wir haben ja Zeit, nicht wahr?“

Geiselbrecht ließ einen laut flüsternden Empörung aus. „Ich bin nun schon drei Stunden auf dem Gang. Ich hab genug vom Schen! Das mußte ich gleich, daß es Schwärmerien gibt. Dieser alberne Tölpel — Sie waren doch Seemann, nicht wahr?“

Widerwillig ließ sich der Ritter auf dem Gang nieder. „Ja, Meisterschwarz. Ich geh auch wieder zur See. Am Samstag.“

„Waren Sie auch auf einem Segler?“

„Ja — merkt auf der 'Parma'. Ichtraufsch hob er den Blick. „Warum fragen Sie das?“

„Die Gründe überlassen Sie gefälligst mir. Wo, Sie waren auf einem Segler. Da versteht man sich auf Schwanen, wie? Auf einem Segler hat doch jeder Mann auch formidablen Dienst.“

„Klettern muß man wie 'ne Rahe!“ lächelte der Ritter breit.

„Dann war es für Sie auch eine Kleinigkeit, bemerkte in den Zirkus Strahbed hineinzukommen.“

Geiselbrecht richtete sich auf. „Ich bin nicht im Zirkus gewesen. Ich hab' keine Einloskarte mehr bekommen. Ich bin gleich vom Rasenwagen ins Hippobrom gelaufen.“

„(Fortsetzung folgt.)“

Aus Hainichen und Umgebung

Umtl. Bekannmachung. Sondergutteilung von Quart

Bei Ausgabe der gültigen 125 g Quart ist der Quarzabdruck der Reichsleiterkarte 50 abzutrennen, aufzulösen und gegen Bezugsheime umzutauschen.
Döbeln, den 15. Juni 1943. Der Landrat.

Germania-Lichtspiele

Hainichen.
Donnerstag 20 Uhr
letzte Vorstellung
des großen Farben-Tonfilms:
Die goldene Stadt!
Für Jugendliche nicht erlaubt.

Damenstirn

Verloren gegangen am 1. Feiertag am Reichsautobahnweg zwischen Stegertmühle Schlegel u. Halden. Abzugeben gegen Belohnung bei H. Wenzel, Hainichen, Textilwaren, Ottendorfer Straße.

Waltraud

11. 6. 1943
Die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens zeigen in großer Freude und Dankbarkeit an
Trudel Stein geb. Mousol (z. Zt. Stegertmühlstr.)
Baumeister Arno Stein (z. Zt. auf Urlaub)
Hainichen, 11. 6. 1943, Abertstr. 9

Wachleute

1. Frankreich sofort gesucht. Es wollen sich nur tüchtige, möglichst geborene und unbescholtene Leute melden, deren Arbeitsverhältnisse die Einbürgerung mit Genehmigung des zuständigen Arbeitsamtes zulassen. Bewerbungen mit kurzen Lebenslauf und Angabe über Eintrittstermin an
Wachdienst Südwestachsen, Plauen i. V., Alt-Landsteinplatz, Postfach 38, Haus d. Wachbundes. Anzeigen rechtzeitig aufgeben!

Wachleute



Büdo
Luxus Schuhcreme
sparsam verwendet!

Suche Fahrbeutchen

zu kaufen. Weidner, Frankenberg, Mühlgraben 13.

Gartenmöbel

zu kaufen gesucht. Zu erfahren im Tageblatt-Verlag Frankenberg.

Welt-Theater!

Dienstag bis Donnerstag
je 17.30 und 19.45 Uhr:
Brightie Hornay, Carl Raddatz
Olga Tschobowa, Ewald Balsor
in

Belreite Hände!

Ein Frauenschickel nach dem Roman von Erich Ebermayer.
Neueste Wochenschau
Für Jugendliche nicht erlaubt.
Ab Freitag: „Sophtentand“.

Konzert

blindler Künstler
ausgeführt von
Gertrud Richter (Gesang)
Walter Jantich (Klavier)

Reichsbund f. Vogelzucht e. V.

Stützpunkt Frankenberg Sa.
Abendspaziergang mit Dr. Axel Mansfeld, Leiter der Staatlich anerkannt. Vogelwachturm Seebach, am Sonnabend, dem 19. 6. 1943. Treffpunkt 19 Uhr am Stadtpark. Bei ungünst. Wetter in der Aula der Oberschule (ehemalige Volkshalle 11) 19 Uhr.
Die Stützpunktleitung: E. Müller.

Silberne Brosche

am 13. 6. früh verloren. Bitte gegen Belohnung abzugeben im der Volksgemeinschaft Frankenberg.

Welter Mann

für anfallende Gartenarbeit. einige Stunden in der Woche gesucht. Wo? Zu erfahren im Tageblatt-Verlag Frankenberg.

2 Jungen

12-13 Jahre, für leichte Handarbeit gesucht. Frankenberg, Hindenburgstraße 7.

SPARSAM

gebrauch
nicht nur verwenden, sondern auch diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung über



PERI

UND
KHASANA
Köpfepflegemittel.
Dr. Kerschauer
PERI

Ihre Strümpfe und Herrensocken neu besohlt

halten noch einmal so lange! Und dabei kostet das reißfeste Ansetzen neuer Sohlen nach dem

OTTO

Anschliffverfahren
nur 1 Punkt pro Paar! Verlängern Sie also Ihren Vorrat tragbarer Strümpfe u. Socken. Sie Ihre Kleiderkarte. Ihre Wollstrümpfe lassen Sie am besten jetzt schon anschauen. Bitte Strümpfe gewissen anliefern bei

Eduard Bergmann

Frankenberg i. Sa.

Funfgeleierte Gifentelle

gekauft oder erhalten, oder wer weiß etwas von dem Verbleib? Derlei wird gebet, seine Adresse angeben an Firma

Hausgehilfin

gleich weiches Alter, noch Chemnitz im Privatdienst, wegen Erkrankung des jeb. Wählers sofort od. später gesucht. Angebote unter R 202 an den Tgbl.-Verlag Frankenberg.

Größeres, kinderlieb. Schulmädchen

als Aufwartung gesucht. Zu erf. im Tgbl.-Verl. Frankenberg.

Rundfunkröhre

RKN 1814 und RENS 1819 zu kaufen gesucht. Angebote u. P 199 an d. Tagebl.-Verlag Frankenberg.

3 Stühle 5.- 1 Tisch 15.- 1 Lampe 10.-

zu verkaufen. Gunnerdorf 5 b, pt.

Wir grüßen als Verlobte
Charlotte Voigt
Ewald Rittershaus

Frankenberg Iochterhausen/Str. (Winklerstr. 9) (Wilhelm-Wolf-Str. 5) a. Zt.: Anstadt/Ther. (Lichtbecken Str. 98)
Pfungten 1943.

Friedrich Jursch

Gründler in einem inf.-Regt.
im blühenden Alter von 19 Jahren am 28. 5. auf einem Hauptverbandesplatz im Osten an seiner schweren Verwundung verschieden ist.

In großem Herzeleid
Oswin Jursch (z. Zt. a. Urlaub) u. Frau Anna geb. Tragelohn Ernst Tragelohn als Großvater
Frankenberg (Siedlung „Neue Heimat“ 4), den 16. 6. 1943

Wir verlieren in dem Gefallen einen tüchtigen Mitarbeiter u. einen guten Arbeitskameraden. Wir werden seiner stets ehrend gedenken.
Betriebsführer u. Gefolgshaft der Firma Oswald Joba, Baumeister, Frankenberg.

Zuverlässig. Geführterregret

judt möglich sofort
Hugo Hagen, Sägewerk, Oberlichtenau.

Biete Schifferflavier, 55 RER.

(12 Böse, 24 Takt).
Suche guterhalt. Damenrad. Offerten erbeten unter R 201 an den Tagebl.-Verlag Frankenberg.

Dipl.-Schreibfisch, WR. 80.

gegen Fahrrad, mögl. neu, zu tauschen gesucht. Off. u. Q 200 an d. Tagebl.-Verlag Frankenberg.

Wir zeigen hiermit unsere am 12. Juni 1943 vollzogene Vermählung an
Arthur Buck
Jlse Buck
geb. Pötsch

Neuhaus/Oste Frankenberg/Sa.

Y 7. 9. 1927 A 14. 6. 1943
Nach Wochen bangen Hoffens auf eine baldige, glückliche Genesung verschied an den schweren Folgen eines tragischen Unglücksfalles im 16. Lebensjahr am 2. Polertag unsere lebensfrohe, berenzugende, teure Tochter, Schwester, Enkelin und Nichte

Jageborg

Sie folgte unserem lieben Sohn Walter nach gerade 2 Jahren in die Ewigkeit nach.

In unsagbarem Herzeleid die schwergeprüften Eltern
Walter Polster u. Frau Johanna geb. Grundmann

Gertraude und Helmut Polster, sowie Großmutter und alle Anverwandten.
Frankenberg/Sa., 16. 6. 1943.
Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen erfolgt Freitag, den 18. Juni, 13.15 Uhr von der Friedhofshalle aus.

Auch ich verliere in Frühen Jageborg Polster eine liebevolle, stillige Stütze, die mir noch nach Ableistung ihres Pflichtjahres treu zur Seite gestanden hat. Ich werde sie nie vergessen u. ihrer immer dankbar gedenken.
Frau Ernestine v. Arnold, Gärtnerin am Friedhof.